

Volvo 164

Es kommt häufig vor, daß dieser Wagen von Passanten bestaunt wird. Dies ist einerseits auf seine Seltenheit zurückzuführen, aber auch auf den Zustand dieses kommenden „Oldies“. Gemeint ist der Volvo 164 — der Aristokrat aus Schweden (so damalige Prospektaussagen).

Das Auto wurde 1968 als „elegantes Liebhaberfahrzeug“ vorgestellt und während seines gesamten Autolebens nur geringfügig modifiziert. Die tiefgreifendste Änderung stellte der Einspritzmotor dar, den der dicke Volvo 1972 verpaßt bekam. Allerdings gab es eine ausgesprochen noble Sonderversion, TE genannt, die sich durch ihren langen Radstand und die luxuriöse Ausstattung auszeichnete und nicht im normalen Verkaufsprogramm geführt wurde — sie blieb amtlichen Stellen vorbehalten. Noch heute sieht man diese Autos bisweilen in den Nachrichtensendungen des Fernsehens, denn beispielsweise die DDR benützt 164 bzw. 264 TEs bei offiziellen Anlässen.



Der Volvo 264 TE: eine Luxusausführung für Staatsoberhäupter mit von Bertone entworfener Karosserie.

Zur Serienausstattung unseres 164ers gehören beispielsweise Servolenkung und -bremse, Metalllackierung, Ganzlederausstattung, getönte Scheiben, Verbundglas rundum, Dreipunktsicherheitsgurte, Nackenstützen (schon 1968) und ein Stahlschiebedach. Im Übrigen enthält das hier vorgestellte Fahrzeug eine Vielzahl an Sonderzubehör, wie Sportlenkrad, Alarmanlage, Stereoanlage, Zusatzinstrumente, Standlichtautomatik, Mehrklanghupe, elektrische Fensterheber, ein Kontrollzentrum mit Leuchtdioden, zusätzliche Innenbeleuchtung, Scheinwerferwaschanlage, Intervallwischer, elektrische Antenne und eine zweite Nebelschlußleuchte. Seit nunmehr sieben Jahren ist der 164er in unserem Besitz. Wir erstanden ihn damals mit 139000 km aus erster Hand; vor wenigen Wochen überschritt er die 200000 km mit dem ersten Motor und Getriebe. Natürlich mußten inzwischen einige Verschleißteile er-

neuert werden, so zwei Auspuffanlagen, ein Satz Stirnräder, und eine Spurstange. Weiterhin wurden noch Schönheitsreparaturen vorgenommen. Sonst hält der rüstige Alte dem Werbeslogan „Sicherheit aus Schwedenstahl“ alle Ehre. Die weltberühmten Volvo-sitze zeigen besonders auf langen Strecken ihre Vorteile. Der Volvo 164 verfügt auch über



Zuverlässigkeit, Verarbeitung und die vorbildliche Sicherheit des 1,8 Tonners. Natürlich zeigt sich das hohe Gewicht auch im Spritverbrauch: von 13 bis über 20 Liter auf 100 km ist alles drin. Zudem hat diese gewisse Trägheit des Motors noch einen Vorteil: die Langlebigkeit. Die Mehrzahl der 164er erwarten die 200000-Kilometer-Marke — oder haben sie schon erreicht. Es gibt auch Langstreckenfahrer, deren „Luxusschlitten“ über 350000 km auf dem Buckel haben — und das mit einem Motor! Diese zum Teil

Technische Daten Volvo 164

Motor	Reihen-Sechszylinder, Bohrung x Hub: 88,9 x 80 mm = 2979 ccm Hubraum; 130 DIN-PS bei 5000/min, 2 Stromberg-Vergaser; 145 DIN-PS bei 5500/min (USA-Ausf.), 160 DIN-PS bei 5500/min, beide Einspritzung
Getriebe	Viergang (Overdrive auf Wunsch), Automatik
Fahrwerk	vorne: Querlenker, Schraubenfedern hinten: Starrachse, Schraubenfedern
Abmessungen	4715 x 1735 x 1450 mm (Länge x Breite x Höhe)
Gewicht	vollgetankt ca. 1400 kg
Stückzahl	155.068

einen übermäßigen Kofferraum mit 675 (!) Litern. Mit dem Sportlenkrad, der Servolenkung und einem Wendekreis von 9,8 m ermöglicht das Liebhaberfahrzeug ein einfaches Rangieren in der Stadt und ist somit wendiger als mancher Kleinwagen.

Beim Punkte Sicherheit kannte Volvo damals schon keine Kompromisse: eine Dachbelastbarkeit von 10 t, energieverzehrende Front- und Heckpartie, eine 2 x 3 Bremsanlage, vier Scheibenbremsen, eine Sicherheitslenksäule, die bereits erwähnten Dreipunktsicherheitsgurte, Kopfstützen uvm.

Zu loben ist auch der 145 SAE-PS Reihen-sechszylindermotor (130 DIN-PS), der zwar nicht immer die von einem 3 Liter Motor in heutiger Zeit erwartete Beschleunigung bringt. Dafür entschädigen die sagenhafte

überdurchschnittlichen Kilometerleistungen stecken ja schon im Namen Volvo drin: Volvo heißt nämlich vom Lateinischen ins Deutsche übersetzt „ich rolle...“

Christian Engelhard

